

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postkonto:
Dresden 1580
Girokonto:
Riesa Nr. 38

Drahtschlüssel
Tageblatt Riesa
Genuss 1287
Postfach Nr. 38

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Staatspräsidenten
an Großenrat bestimmt. Sie enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptamtes Riesa

Nr. 60

Freitag, 12. März 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpf., die 30 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 30 Rpf. (Grundfrist: Petit 3 mm hoch). Ziffergröße 77 Psp., tabellarischer Satz 60°, Kufftag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingekannter Anzeigentexte oder Probeabzüge (bleibt der Verlag die Finanzspruchnahme aus) Rängen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird eine schon bewilligte Nachzahlung hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Des Deutschen Reiches Generalfeldmarschall 40 Jahre Soldat

Im Feuer des Weltkrieges mußte ein neues Deutschland geboren werden, ganz gleich, ob dieser Krieg mit Sieg oder Niederlage endete. Wir mußten das Reich und die Nation gewinnen, auch wenn wir den Weltkrieg verloren. Es konnte nur ein Deutschland sein, das aus den gleichen Quellen kam, die das Leben, Kämpfen und Sterben unserer Soldaten nährten. Aus der Zerrissenheit mußte die staatliche Einheit werden, wie auch die alte Armee sich als Einheit fühlte. Das in tausend Schlachten vergossene Blut mußte als die Urkraft politischen Lebenswillens zum höchsten Werte der Nation erhoben werden. Der heimatische Boden, den sie einst schützten, ist heute kraftpendendes Gut. Der mehrfache Sinn der Soldaten trägt und durchdringt das neue Reich und das neue Volk.

Generalfeldmarschall von Blomberg.

Am 12. März 1937 kann Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall Werner von Blomberg, mit dessen Werken der militärische Wiederaufbau Deutschlands untrennbar verbunden ist, die 40jährige Wiederkehr des Tages seines Eintritts in die alte preussische Armee begehen.

Generalfeldmarschall von Blomberg, der heute im 59. Lebensjahr steht, wurde 1878 als Sohn eines Offiziers in Starogard in Pommern geboren. Seine Erziehung genoss er zuleist in der Hauptkadettenanstalt Groß-Vichtorf, von wo er 1897 als Leutnant in das Füsilier-Regiment Nr. 78 in Hannover eintrat. Nach Besuch der Kriegsakademie kam er bereits frühzeitig als junger Oberleutnant in den Großen Generalstab. Im Frühjahr 1914 wurde er als Kompaniechef in das Infanterie-Regiment Nr. 130 in Weib verlegt. Aber als im Sommer desselben Jahres das deutsche Heer in das schicksalhafte Ringen des Weltkrieges zog, wurde er als 1. Generalstabsoffizier zur 19. hannoverschen Reserve-Division verlegt, die im Verbande des 10. Reserve-Korps und der 2. Armee ins Feld rückte. Auf Grund seiner hervorragenden Leistungen wurde er in den nachfolgenden Kriegsjahren fast ausschließlich in Generalstabstellungen verwendet. Im Frühjahr 1917 wurde Major von Blomberg als 1. Generalstabsoffizier in das Oberkommando der 7. Armee berufen. Als solcher war er u. a. hervorragend beteiligt an der Anlage und Durchführung der „Großen Schlacht von France“ im April 1918 mit dem siegreichen Sturm auf Courcy-Chateau und der Verfolgung des Gegners bis zum Oise-Aisne-Kanal sowie der Schlacht bei Soissons und Reims von Ende Mai bis Mitte Juni 1918 durch Rückeroberung des Chemin des Dames und der Verfolgung des Gegners über die Aisne und den Aisne-Kanal bis zur Marne. In Anerkennung seiner dabei bewiesenen überaus militärischen Leistungen, seiner Tapferkeit und seines persönlichen Schicksals wurde ihm am 3. Juni 1918 die hohe Auszeichnung des Ordens „Pour-le-Mérite“ verliehen, die er seitdem mit dem höchsten Verdienstabzeichen des Frontsoldaten trägt.

Die Nachkriegszeit hat dem jetzigen Oberbefehlshaber der Wehrmacht im damaligen Reichsheer eine Reihe besonders verantwortlicher Aufgaben zugewiesen. Er war Chef des Generalstabes der Brigade I über, dann, nach seiner am 1. Oktober 1920 erfolgten Beförderung zum



Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg (Selbstbild — R.)

Oberleutnant, Chef des Stabes der 5. Division in Stuttgart. Anschließend war er von 1925 ab mehrere Jahre im Reichswehrministerium tätig. Zunächst als Chef der Personalabteilung, dann als Chef der Personalabteilung, die die Entwicklung der aktuellen Ausbildungsfragen im Heere. 1927 übernahm er das Truppenamt, an dessen Spitze bisher alle die Persönlichkeiten gestanden haben, die später als Chef der Heeresleitung an die oberste Stelle traten. Als Chef des Truppenamtes wurde er im April 1928 zum Generalmajor befördert. Studienreisen nach Rußland, Österreich und Ungarn ermöglichten ihm, sich ein eigenes Urteil über fremde Heere und Menschen zu bilden. Nach Abschluß dieser Reisen wurde er unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis I (Ostpreußen) ernannt. Im Jahre 1930 folgte ein Kommando zur Armee der Vereinigten

Staaten von Nordamerika zum Studium der dortigen militärischen Verhältnisse, im Jahre 1932 die Übernahme der Führung der deutschen militärischen Delegation bei der Abrüstungskonferenz in Genf. Von dort aus berief ihn auf Vorschlag des Führers und Reichskanzlers am 30. Jan. 1933 Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, zum Reichswehrminister unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie.

Die erste und wichtigste Aufgabe des neuernannten Reichswehrministers war die Eingliederung der damaligen Reichswehr in den nationalsozialistischen Staat und damit die Schaffung der politischen Voraussetzung für den erfolgreichen Aufbau der jungen deutschen Wehrmacht des Dritten Reichs. Mit klarem staatspolitischen Blick und ruhiger Sicherheit hat er diese Aufgabe erfüllt. Er hat die Reichswehr, die in dem Zwischenstadium von Weimar unterdrückungen um ihrer selbst willen ein Eigenleben führen mußte, in das lebendige Erbe des deutschen Volkes zurückgeführt und die auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht neuerschaffene deutsche Wehrmacht der Volksgemeinschaft nahegebracht und verbunden. Er hat damit entsprechend seinen eigenen Worten gehandelt: „Eine Wehrmacht, die nicht in dem Boden eines wehrhaften Soldaten wurzelt, verdorrt in ihren besten Trieben. Sie kann nicht absterben und ein Sonderdasein mit eigenen Zielen führen; denn der Soldat empfängt in einem lebendigen Strom steter Wehrbeziehungen seine Kraft und den ständigen Rückhalt seiner großen Aufgaben von Staat und Volk.“

Aber auch in rein militärischer Hinsicht hat der am 30. September 1933 zum Generaloberst beförderte Reichskriegsminister die ihm gestellte Aufgabe sich bewußt und entschlossen durchgeführt. Im Glauben an den Führer und die Stärke der nationalsozialistischen Bewegung wurde Generaloberst von Blomberg so zum Schöpfer und Gestalter der neuen Wehrmacht. Die Durchführung der Organisation und der starken Einheit der Wehrmacht entsprechend dem Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 stellt nicht nur eine unübertreffliche Leistung der ihm übertragenen Aufgabe dar, sondern ist zugleich ein Beweis seines militärischen Weitblicks. Aber es widerspricht dem Soldaten Blomberg, sich irgendwo in den Vordergrund zu stellen. Er ist ein Mann von persönlicher Bescheidenheit und alpenländischer Einfachheit. Er lehnt daher auch Biographien über sich ab. Wer aber weiß, was militärische Verantwortung bedeutet, der wird ohne Schwermelung der Leistung anderer erkennen können, wie groß die Verdienste des letzten Endes allein verantwortlichen Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht sind.

Die Ernennung des Generalobersten zum ersten Generalfeldmarschall der Wehrmacht des Dritten Reichs durch den Führer an dessen Geburtstag 1936 und die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der nationalsozialistischen Bewegung Anfang dieses Jahres sind äußere Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit für die in wenigen Jahren so erfolgreich durchgeführten für die Sicherheit und den Frieden von Volk und Reich so bedeutungsvollen Aufgaben. Möge ein gütiges Geschick auch in den kommenden Jahren sein Wirken zum Besten für die Wehrmacht und damit für unser Vaterland leiten.

Rudolf Heß an die amerikanischen Frauen

Chicago. Auf dem hier tagenden 4. Frauenkongress, der unter Teilnahme von 1500 Führerinnen als Delegierten der Frauenorganisationen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten stattfand, sprach Reichsminister Rudolf Heß am Nachmittag des ersten Tages vor überfülltem Haus durch den Tonfilm. Die Rede des Stellvertreters des Führers der NSDAP, die überaus eindrucksvoll bildlich und vorzüglich sprachlich wiedergegeben war, wurde mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und löste starken Beifall aus.

Rudolf Heß betonte, daß er der Einladung, auf diesem Kongress durch den Tonfilm zu sprechen, gern gefolgt sei, weil er glaube, daß es der Verständigung zwischen den Völkern diene, wenn diese Gelegenheit haben, führende Persönlichkeiten fremder Staaten zu sehen und sprechen zu hören, sei es auch nur im Tonfilm. Der Kongress habe sich schwerwiegende Probleme zur Behandlung gestellt; so laute ein Thema: „Amerika steht einer sich ändernden Welt gegenüber.“ Als Angehöriger dieser Welt müsse er sagen, daß umgekehrt auch die Welt einem sich ändernden Amerika gegenüberstehe. Kein Mensch vermöge zu hindern, daß die Welt sich ändere, denn diese Veränderungen seien die natürlichen Folgen jener schweren Erschütterungen, denen die Welt seit Beginn des großen Krieges ausgesetzt war. Aber kluge und tatkräftige Führer der Völker in verschiedenen Ländern, so fuhr Rudolf Heß fort, „betrachten es als ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Veränderungen nicht zum Chaos führen, — wie es in manchen Gebieten der Erde der Fall ist. Sie betrachten es als ihre Aufgabe, die Veränderungen in vernünftige Bahnen zu leiten, damit diese nicht zum Segen der Menschen auswirken. In einigen Ländern kann man diese Verläufe heute bereits als gelungen betrachten. In anderen Ländern darf man im Interesse der Völker auf den Erfolg hoffen.“

Leider seien durch die große Unordnung, die in die Welt kam, die Beziehungen der Völker untereinander gestört und der Rückgang des internationalen Warenhandels habe die wirtschaftlichen Krisen überall erhöht. Deutschland, das durch die Weltwirtschaftskrise und den Verlust seiner Absatzmärkte gesamten wurde, sich wirtschaftlich immer

mehr auf sich selbst zu stellen, begreife es, wenn Wege gefunden werden, die Wirtschaftsbeziehungen wieder zu stärken, und sei bereit, alle Bestrebungen zu fördern, die diesem Ziele dienen. Um so mehr sei es dazu bereit, als es der Lieberzeugung ist, daß zugleich mit dem Austausch von Waren die kulturellen Beziehungen zwischen den Völkern zunehmen und das Verständnis wachse. Je mehr dieses Verständnis aber wachse, desto mehr werde die Welt friedlicher und umso größer ist die Hoffnung, daß eine Weltkatastrophe wie der letzte große Krieg, sich künftig vermeiden läßt. Und es ist mein lebhaftester Wunsch, daß die Frage, die gleichfalls hier auf diesem Kongress aufgeworfen ist, nämlich welche Stellung Amerika im Falle eines weiteren Weltkrieges einnimmt, umsonst behandelt wird.

In vielen Staaten Europas seien ehemalige Frontkämpfer in der Regierung. Die Führung Deutschlands bestände in ihrer überaus großen Mehrheit aus Frontkämpfern, wie auch der Führer Adolf Hitler alter Frontkämpfer sei und z. B. auch er selbst vier Jahre an der Front gestanden habe. Die Frontkämpfer hätten die ganzen Leiden des Krieges aus eigenem Erleben kennen gelernt; die Frontkämpfer wollten keinen neuen Krieg. „Nein! Wir Frontkämpfer haben nur einen Wunsch, so schloß Rudolf Heß seine Rede, die Menschheit vor solch einem Unglück künftig zu bewahren. Wir deutschen Frontkämpfer wollen nicht zuletzt die Frauen und Mütter unserer Völker bewahren vor all dem schweren Leid, vor der Not und der Entbehrung, die während des letzten Krieges auf ihnen lastete. Die Frauen Deutschlands sind eine Kameradschaft der Männer und stehen besonders eng zu ihnen, wenn es gilt, für den Frieden zu kämpfen.“ Er glaube, die amerikanischen Frauen richtig einzuschätzen, wenn er die Lieberzeugung habe, daß auch sie ihren Einfluss geltend machen, um einen neuen Krieg den gequälten Menschen der Erde zu ersparen. Besonders in diesem Sinne überlebe die Gräße des deutschen Volkes und wünsche dem Kongress Erfolg.

Neben Reichsminister Rudolf Heß sind als Redner der anderen Nationen der italienische Senator Marconi, Sir Josiah Stamp von der Bank von England und J. H. MacDonal eingeladen.

Der 60. Geburtstag von Reichsminister Dr. Frick

Die Glückwünsche des Führerkorps von Partei und Staat

Herzliche Anteilnahme der Berliner Bevölkerung

Berlin. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Wilhelm Frick, fand an seinem heutigen 60. Geburtstag im Mittelpunkt überaus zahlreicher Ehrungen, die ihm von dem gesamten Führerkorps des Staates und der Partei, sowie aus allen Kreisen der Parteigenossen und Volksgenossen zuteil wurden. In den herzlichsten Glückwünschen und Ehrungen aller Art kam die Liebe und Verehrung zum Ausdruck, die die NSDAP und das ganze deutsche Volk dem Reichsminister als einem der ältesten und treuesten Mitkämpfer des Führers entgegenbringt. Reichsminister Dr. Frick empfing um die Mittagszeit im Reichspräsidentenpalais die führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung und des Staates, um ihre Glückwünsche entgegenzunehmen.

In Ehren des Jubilars hatten die Dienstgebäude des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern und zahlreiche andere Reichsgebäude die Reichsdienstflagge des Dritten Reiches gesetzt. Schon von 9 Uhr ab spielte im Garten der Ministerwohnung wie später auch im Garten des Reichspräsidentenpalais Musikzüge der Polizei, der SA, des Arbeitsdienstes, der SS, der Technischen Reichshilfe und der Beamten. Auf dem Königsplatz und vor allem auf der Wilhelmstraße gegenüber dem Reichspräsidentenpalais hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die an dem 60. Geburtstag des verdienten nationalsozialistischen Staatsmannes herzlichsten Anteil nahm.

Als erste sprachen dem Reichsminister Dr. Frick bei dem mittäglichen Empfang im Reichspräsidentenpalais die Beamten des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern ihre Glückwünsche aus. Mit Staatssekretär Hundtner und dem Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS, Dimpler an der Spitze, waren familiäre Höflichkeit des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern sowie der angegliederten Dienststellen an dem feierlichen Augenblick im Reichspräsidentenpalais erschienen. (Fortsetzung nächste Seite.)